



Ausgabe 3/2018  
Mai / Juni / Juli

# GEMEINDEBÖTE

Evangelische Kirchengemeinden Simbach am Inn und Tann

*Thema*

**Heiliger Geist,  
Pfingsten,  
Trinität**

*Seite 3-4, 15*

*Gemeindeleben*

**Auf den  
Spuren von  
Pradip**

*Seite 5-6, 12*

*Kirche*

**Ich glaub.  
Ich wähl.**

*Seite 11*

*Tann*

**Sommer,  
Sonne, Sonn-  
und Feiertage**

*Seite 14*



## Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn mal Ostern vorbei ist und Himmelfahrt und Pfingsten, dann ist wirklich Schluss mit der Feierei. Spätestens mit dem Trinitatisfest endet die „feierliche“ Hälfte des Kirchenjahres, die mit dem Advent begonnen hat, und es fängt der „alltäglichere“ Teil an. Das ist nicht nur im Gottesdienst, sondern im gesamten Gemeindeleben spürbar. Trinitatis, dieser fast vergessene Feiertag entlässt uns in den Alltag. Wir wollen ihm zusammen mit Pfingsten und dem Heiligen Geist in dieser Nummer etwas nachspüren.



Wie der Alltag „inmitten der Wüste des trostlosen Slums“ aussieht, das haben Christine und Edgar Nama zusammen mit Anja Fischer auf ihrer Reise ins indische Kalkutta erlebt.

Von der Begegnung mit den Ärmsten der Armen von Kalkutta berichten sie in ihrem bewegenden Bericht. Uns war es wert, auf drei Gebo-Seiten Indien als das Land der Gegensätze und die Arbeit unseres Projektes „Pradip – eine Welt“ erlebbar zu machen (s. Seiten 5-6 und 12).

So wird das Evangelium von der Aussendung der Jünger verstehbar. Dabei stehen die Gegensätze von arm und reich, von Vergangenheit und Zukunft unter dem Zeichen des dreieinigen Gottes.

Wer den dreifaltigen Gott nahe haben will, muss sich ihm nähern. Und das geht. Vielleicht können wir mit dieser Nummer des Gebo ein wenig dazu beitragen.

*Ihre Pfarrer  
Viktor Meißner und Stephanie Kastner*

## Impressum des Gemeindeboten

### Herausgeber:

Evang.-Luth. Pfarramt  
Albert-Seidl-Str. 6  
84359 Simbach am Inn  
Tel. 08571-2366, Fax 08571-7078  
E-mail: pfarramt.simbach@elkb.de

### Redaktion:

Viktor Meißner und Stephanie Kastner (Endredaktion und Satz),  
Andrea Müller, Edgar Nama, Ursula Peh-Dickstein, Rolf Bartsch, Ingrid Hartinger, Jürgen Schwinghammer.

### Druck:

Druckerei Vierlinger GmbH & Co. KG  
Auflage: 1.550

### Bildnachweis:

Titelbild, Seiten 2,5,6,12: Edgar Nama,  
Seite 3: Erwin Wodicka - BilderBox  
Bildagentur; Seite 13: V. Meißner;  
Seite 14: Lotz; Seite 15: epd-bild,  
Seite 16: Claudia Brunnenmeier-Müller.

Der „Gemeindebote“ erscheint viermal pro Jahr und wird kostenlos an die Gemeindeglieder der Evang.-Luth. Kirchengemeinden Simbach am Inn und Tann verteilt.

Für eine Spende sind wir dankbar.

Sparkasse Simbach  
IBAN: DE03 7435 1430 0810 2356 97  
BIC: BYLADEM1EGF  
Verwendungszweck »Gemeindebote«

# Licht scheint bis auf den Waldboden

Symbol für den Heiligen Geist, für Pfingsten und für die Trinität

Mir ist dieses Bild ein Symbol für den Heiligen Geist, für Pfingsten und für die Trinität.

Innerlich mag jetzt vielleicht jemand aufstöhnen: Ein solch strahlendes Sommerbild – ein Symbol für Pfingsten und Trinitatis? Das kann doch gar nicht sein: „Von Pfingsten geht doch schon lange keine Strahlkraft mehr aus, kein Strahlen, wie wir es auf dem Foto bewundern können. Und das Fest Dreifaltigkeit verdunkelt für viele – auch Gläubige – mehr, als es erhellt. Mit der Lehre von der Dreifaltigkeit haben die Theologen den Glauben doch erst richtig kompliziert gemacht, da sieht man ja vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr.“

Einwände, die nicht so leicht zu entkräften sind. Pfingsten verliert als Fest immer mehr an Bedeutung, Trinitatis wird kaum noch wahrgenommen. Und trotzdem: Dieses Bild ist ein Symbol für den Heiligen Geist, für Pfingsten und für die Dreifaltigkeit Gottes.

Das Licht, der Heilige Geist, hilft mir, die Orientierung nicht zu verlieren – oder um im Bild zu bleiben, vor lauter Bäumen den Wald zu sehen. Pfingsten öffnete den Aposteln die Augen für das, was mit Jesus geschehen war: sein Tod und seine Auferstehung und dass er sie in seiner Himmelfahrt ein „zweites Mal verlassen musste“. Pfingsten öffnete ihnen die Augen für den Sinn von dem allen. Und Pfingsten



ten kann und will auch uns die Augen öffnen.

Das Licht auf dem Foto scheint bis auf den Waldboden, wo die lebenswichtigen Mikroorganismen leben, auf denen wir gedankenlos herumtrampeln. Übertragen heißt das: Der Geist lehrt uns, die nicht aus dem Blick zu verlieren, die so oft übersehen werden: die Obdachlosen, die Armen, die Kranken und Behinderten, die Flutopfer und die in Altersarmut, aber auch die Mädchen der untersten Kaste in Indien, die durch unser Pradip-Projekt erreicht werden ... Der Heilige Geist lehrt

uns, auf niemandem „herumzutrampeeln“, niemanden fertigzumachen, auf unsere Worte zu achten, wie auf unsere Schritte bei einer Waldwanderung. Das Kleine, das so schnell übersehen wird, wertzuschätzen.

Jede Gemeinde ist ein bisschen auch wie ein Wald. Es gibt die großen Bäume, die sofort ins Auge fallen und die uns Schatten spenden können – das sind vielleicht der Pfarrer oder die Pfarrerin oder der Kirchenvorstand oder die Pfarramtssekretärin, es gibt aber auch die vielen, deren Arbeit man auf den ersten Blick nicht sieht,

doch ohne deren Einsatz die Gemeinde auch nicht funktioniert. Das sind vielleicht die vielen, die die Kirche schmücken, die beim Basar hinter den Verkaufstischen stehen, für das Gemeindefest einen Kuchen backen, den Kirchturm vom Taubenmist reinigen und den Einbau einer neuen Küche organisieren. Der Heilige Geist macht uns sensibel für alle – auch für die, die zum Beispiel aufgrund von Krankheit oder Alter nichts mehr „leisten“ können, uns aber mit ihrer Gegenwart bereichern.

Dass wir das Licht sehen, jedoch nicht die Quelle des Lichts, ist für mich auch ein Symbol der Dreifaltigkeit. Die Rede von der Dreifaltigkeit, alle Bilder, mit denen wir versuchen, dieses Geheimnis darzustellen, sind ja nur menschliche Ausdrucksformen für die göttliche Realität, die der Mensch mit dem Verstand nicht einmal annähernd fassen kann. Vor dem Geheimnis der Dreifaltigkeit bleibt uns nur ehrfürchtiges Staunen – ein Staunen, das auch jeden Betrachter ergreift, der sich noch ein Gefühl für Gottes wunderbare Schöpfung bewahrt hat, wenn er wie der Fotograf im Wald nach oben schaut, zur Sonne hin.

Pfingsten wird es immer, wenn wir uns dem Heiligen Geist öffnen. Wenn wir den Nächsten und Gott nicht aus dem Blick verlieren. Das Pfingstfest kann uns die Augen öffnen, damit wir erkennen, dass der Heilige Geist schon in uns ist. Dass jeden Tag Pfingsten ist!

*Pfr. Viktor Meißner*



Der **Ökumenische Gottesdienst** am Himmelfahrtstag findet am **10. Mai 2018 um 19 Uhr in der katholischen Dreifaltigkeitskirche in Simbach** statt. Die Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes obliegen dem gemeinsamen Ökumene-Ausschuss. Die Predigt hält Pfr. Viktor Meißner.

Nach den ökumenischen Glaubensabenden ist dieser Gottesdienst ein wichtiges Signal für die ökumenische Einheit. Wir laden evangelische und katholische Christen dazu herzlich ein.

**Bitte reservieren Sie sich diesen Abendgottesdiensttermin!**

#### **Förderkreis Gnadenkirche – Einladung**

Der Förderkreis unterstützt das Anliegen der Kirchengemeinde und des Kirchenvorstandes, unsere Gnadenkirche zu erhalten. Für geplante Renovierungsmaßnahmen können wir so gut wie keine Zuschüsse der Landeskirche erwarten. Diesen großen finanziellen Aufwand gilt es rein aus Gemeindegeldern zu erbringen. Der Förderkreis Gnadenkirche hilft uns dabei.

Der **Termin der nächsten Jahresversammlung ist Montag, 11. Juni um 18.00 Uhr**. Wir treffen uns im kleinen Gruppenraum der Gnadenkirche.

#### **Kirchgeldbrief 2018 bei Ihnen angekommen?**

Im April sind über das Landeskirchenamt die Kirchgeldbriefe an jedes Kirchenmitglied verschickt worden. Vieles, was wir uns in Simbach und Tann aus den weniger werdenden Geldzuweisungen der Landeskirche nicht mehr leisten können, wird durch Ihre Kirchgeldzahlungen weiter ermöglicht.

Wir danken allen, die uns im vergangenen Jahr mit ihrer Kirchgeldzahlung unterstützt haben.

In Bayern wird ein Prozent weniger Kirchensteuer vom Gehalt einbehalten als in anderen Bundesländern, dafür wird das Kirchgeld, ebenfalls als Steuer, in den Gemeinden vor Ort erhoben.

Deshalb bitten wir Sie, gerade diesen Teil der Kirchensteuer, der unserer Kirchengemeinde vor Ort zugutekommt und dort Früchte trägt, wo Sie es sehen können, nicht zu vernachlässigen. Recht herzlichen Dank im Voraus...

Weitere wichtigen Erläuterungen und Informationen finden Sie im Kirchgeldbrief selbst.

Sollten Sie das Kirchgeld 2018 bereits entrichtet haben, können Sie den Kirchgeldbrief unbeachtet lassen und vernichten.

## Auf den Spuren von Pradip

Christine und Edgar Nama begleiten Anja Fischer zu den Hilfsprojekten in Kalkutta

Kinder spielen Ball auf dem Vorplatz, während daneben einige Männer die Asche der letzten Leichenverbrennung wegfegen. Drückende Schwüle liegt in der Luft. Der Blick fällt auf einen total verdreckten Seitenarm des Ganges, in dem ein kleiner Junge gerade nach etwas sucht. Ein übler, stechender Gestank macht sich breit. Unter einer Brücke finden sich Verschlänge, improvisierte Hütten und enge, behelfsmäßige Behausungen. Im Hintergrund prangt die überdimensionale Werbung für ein luxuriöses Haaröl. Indien – ein Land der Gegensätze.



Anja Fischer, ehemalige Schülerin des Tassilo-Gymnasiums und Gründerin



*Mit einem charmanten Lächeln erzählt sie ganz stolz, dass sie inzwischen eine English Medium School besucht und sie liebend gern Bücher liest.*

der Hilfsinitiative „Pradip – Partner Eine Welt“, besucht mit ihren Begleitern das Zentrum für Kinder von Leichenverbrennern, die noch immer zur niedrigsten Gesellschaftsschicht Indiens gehören. Schon beim Betreten des Zentrums werden die Besucher überaus herzlich begrüßt: Lachende Kinderaugen und fröhliche Gesichter wirken wie eine Oase des Lebens inmitten der Wüste des trostlosen Slums. Kinder zeigen ihre selbst gemalten Bilder, erzählen stolz von ihren schulischen Erfolgen und führen eindrucksvolle bengalische Tänze auf, die ein engagierter Tanzlehrer perfekt mit

ihnen einstudiert hat. Im Zentrum bekommen die Kinder Nachhilfe, werden medizinisch versorgt und erhalten eine Mahlzeit.

Tara, 14 Jahre (Name v. d. Red. geändert), kommt schon seit fünf Jahren regelmäßig ins Zentrum. Sie trägt eine graue, elegante Schuluniform. Geschichten wie ihre zeigen, dass „Pradip“ Zukunftsperspektiven eröffnet und Menschen auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben nachhaltig unterstützt. Beim Abschied überreichen die Kinder als kleine Geschenke selbstgemalte Bilder. „Wir lieben dich, Anja“ steht auf einem Plakat. Anja Fi-



*Anja Fischer führt viele Gespräche, notiert in ihr Projektlogbuch*

scher legt viel Wert darauf, sich vor Ort persönlich von der ordnungsgemäßen Verwendung der Spenden zu überzeugen. Ihr ist es wichtig, dass jeder gespendete Cent bei den Bedürftigen ankommt. Sie führt viele Gespräche mit den Kindern und notiert deren persönliche Entwicklung in ihrem Projektlogbuch.

Im Slum Nabadisha-Tangra arbeiten die Ärmsten der Armen von Kalkutta, indem sie zum Beispiel alte Seile wiederverwerten oder aus Gummiresten Stöpsel zuschneiden. Stundenlang. Nur für einen Hungerlohn. Gut, dass es in Indien Menschen wie Aloka Mitra gibt. Sie ist die Gründerin und Leiterin der Nichtregierungsorganisation „Women's Interlink Foundation“ (WIF). Seit über vierzig Jahren engagiert sich die elegante ältere Dame für Benachteiligte, sei es für die Straßenkinder von Kumartully oder die Waisenkinder im

Projekt Familia in Kanchrapara. WIF ist der unmittelbare Kooperationspartner von „Pradip“ und arbeitet auch mit Hilfsorganisationen wie UNICEF oder „Terre des Hommes“ eng zusammen. Aloka Mitra hat ein großes Herz für Kinder. Zusammen mit Anja Fischer durchschneidet sie zur Neueröffnung des renovierten Hilfszentrums für Kinder von Prostituierten im Rot-



lichtviertel Sonagachi symbolisch ein blaues Band. Die Kinder applaudieren, bedanken sich mit kleinen Vorträgen oder zeigen den Besuchern ihre erledigten Hausaufgaben.

Der Weg führt direkt durch den illegalen Slum neben dem Krematorium Kalighat Sasan in Kalkutta. Aus Holzresten, Plastikplanen und allerlei alten Gegenständen haben hier die Menschen versucht, sich so etwas wie ein Dach über dem Kopf zusammenzubauen. Babys sitzen im Staub und spielen. Auf offenen Feuerstellen, die teilweise bedrohlich hohe Flammen schlagen, kochen die Frauen Reisbrei. Kindergeschrei dringt aus allen Richtungen. Vier, fünf oder mehr Bewohner leben hier jeweils in einer Baracke auf engstem Raum, insgesamt wohl Hunderte von Menschen allein in diesem illegalen Slum. Die Versorgung mit sauberem Wasser ist nicht gewährleistet. Sanitäre Anlagen? Fehlanzeige. Als Toilette dient ein mit blauen Planen abgegrenzter Bereich. Was hier hinterlassen wird, landet direkt im Fluss.

Das Hilfszentrum in Sonagachi wirkt wie eine Insel des Friedens in einem tosenden Meer der Menschenverachtung, Ausbeutung und Unterdrückung. Mädchen und junge Frauen werden von Menschenhändlern in das Viertel verschleppt und von brutalen Zuhältern für billigen Sex gefügig gemacht. Rund 10.000 Frauen bieten ihre Dienste an. Hier zeigt sich Prostitution von ihrer dunkelsten Sei-

*Fortsetzung Seite 12*

**Die nächsten Veranstaltungen in unserer evangelischen Gemeinde in Braunau und der Dankbarkeitskirche:**

05.05., 14.00 Uhr Backen mit Mohsen (Iranischer Backworkshop)

06.05., 09.00 Uhr Andacht & Matinée: 2018 als Gedenkjahr von Krieg und Frieden und wie sich die Kirchen instrumentalisieren ließen (mit Hans Blum und Florian Kotanko)

08.05., 17.00 Uhr Gedenkstunde für die Opfer von Krieg und Faschismus vor dem Mahnstein

25.05., 19.00 Uhr Lange Nacht der Kirchen (in St. Franziskus, Braunau-Neustadt): ökumenischer Gottesdienst, Workshop zum Thema Frieden, Zaubershow "Bruder Janus", Segen zur Nacht, den ganzen Abend über Gespräche bei einer kleinen Jause

27.05., 10.00 Uhr Konfirmation in Mauerkirchen

28.05., 18.00 Uhr ökumenische Trauerandacht im Krankenhaus St. Josef

09.06., 14.00 Uhr Kochen mit Mohsen (Iranischer Kochworkshop)

17.06., 10.00 Uhr Festgottesdienst zur Einführung des neuen Presbyteriums, anschl. Empfang im Schönthalersaal

24.06., 09.00 Uhr ökum. Gottesdienst bei den Pfadfindern) Pfadfinderheim Quellenweg Braunau)

24.06., 17.00 Uhr ökumenischer Jugendgottesdienst im VAZ Mauerkirchen (Siebenbürgerstraße 1 / Ecke Bahnhofstraße)

01.07., 10.00 Uhr Schulschlussgottesdienst, anschl. Kirchencafé mit Zuckerwatte

# Ich glaub. Ich wähl.

Kirchenvorstandswahlen

21. Oktober 2018

**Auszüge aus der Kanzel-  
abkündigung vom 25.3.2018:**

Kirchenvorstandswahlen sind wichtige Stationen im Leben unserer Gemeinde. Sie sind Gelegenheit zu zeigen: „Ich glaub. Ich wähl.“

- Die Wahlvorbereitungen bieten Anlass, der Öffentlichkeit zu zeigen, wofür unsere evangelische Gemeinde an diesem Ort steht.
- Diejenigen von Ihnen, die bereit sind zu kandidieren, setzen ein Zeichen, wofür sie mit Zeit, Kraft und Ansehen stehen.
- Sie alle können am Wahltag mitbestimmen, wer mit welchen Zielen in den nächsten sechs Jahren unsere Gemeinde leiten soll.

**Hier nun die wichtigsten  
Informationen zur Wahl**

Wählen dürfen alle Gemeindemitglieder, die am Wahltag 14 Jahre alt und konfirmiert bzw. aufgenommen sind oder mindestens 16 Jahre alt sind und seit drei Monaten in unserer Kirchengemeinde wohnen.

Wählbar sind Gemeindemitglieder ab 18 Jahren.

Bitte, denken Sie mit über geeignete Kandidatinnen und Kandidaten nach. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, sich für den evangelischen Glauben einzusetzen.

Die Kirchenleitung hat eine allgemeine Briefwahl vorgesehen, das heißt, dass alle Wahlberechtigten ihre kompletten Wahlunterlagen mit der Post bekommen. Sie können damit in das Wahllokal kommen oder direkt ohne Antrag ihre Briefwahl durchführen.

Über diese und andere Einzelbestimmungen zum Wahlverfahren unterrichten wir Sie auch im Gemeindebrief und auf unserer Homepage.

Auskunft erhalten Sie selbstverständlich auch im Pfarramt.

Vorschläge für Kandidatinnen und Kandidaten richten Sie bitte bis spätestens 11. Juni 2018 an die/den Vorsitzende/n der Vertrauensausschüsse in Tann und Simbach.

*Pfr. Viktor Meißner*



*Edgar Nama: Pradip braucht die Unterstützung vieler Menschen*

te. Nachts möchte man sich auch als Erwachsener nicht ohne Begleitschutz durch dieses Viertel bewegen. Besonders gefährdet sind jedoch die Kinder der Prostituierten. Ab dem Alter von etwa acht Jahren werden sie für den Betrieb in Sonagachi interessant. Deshalb setzt sich das von „Pradip“ unterstützte Hilfszentrum dafür ein, die Kinder der Prostituierten zu beschützen, indem sie abseits der schmutzigen und gefährlichen Straßen von Sonagachi versorgt und unterrichtet werden. Eine Gruppe von etwas älteren Mädchen absolviert mit Unterstützung von WIF und „Pradip“ eine Schneiderlehre, zehn Schülerinnen und Schüler werden im Umgang mit dem Computer geschult, um sich beispielsweise für Registrierungsarbeiten zu qualifizieren und eine Perspektive abseits der Hölle von Sonagachi zu eröffnen.

Anja Fischer setzt sich mit viel Herzblut und großem Engagement für die Kinder in Kalkutta ein. Immer wieder wird sie liebevoll mit „Didi“ angesprochen, was so viel heißt wie „große Schwester“. Über die Jahre hat sich zu einzelnen Menschen in den Projekten eine tiefe Beziehung aufgebaut. Manche Schicksale verfolgt Fischer bereits seit über zwanzig Jahren. Die Reise ist ein Wechselbad der Gefühle: tiefe Betroffenheit angesichts der unendlichen Armut einerseits, große Freude andererseits, wenn man in dankbare Kinderaugen blickt.

„Die Bilder werden mir noch lange nachgehen“, sagt Christine Nama, „Anja Fischer verdient für ihr soziales Engagement höchste Anerkennung.“ Edgar Nama stimmt ihr zu und meint: „Pradip braucht die Unterstützung vieler Menschen. Ein Benefizkonzert wäre vielleicht eine gute Idee.“ Fröh-

liche Gesichter und lachende Jungen und Mädchen in den Hilfsprojekten geben Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Fragt man sie nach ihrem Berufswunsch, eifern viele ihrer „Didi“ Anja nach: Sie wollen einmal Lehrerin oder Lehrer werden. Wer die Arbeit der Hilfsinitiative „Pradip – Partner Eine Welt“ unterstützen möchte, um den Kindern in Kalkutta eine menschenwürdige Zukunft zu ermöglichen, kann schon mit einem kleinen Beitrag viel bewirken: So werden beispielsweise 30 Kinder ein Jahr lang für 220 Euro medizinisch versorgt. Schultaschen für 30 Kinder kosten 60 Euro.

Spenden werden erbeten auf das Konto bei der VR-Bank Rottal-Inn:

Ev. Pfarramt Simbach,  
IBAN DE34 7406 1813 0003 2510 47,  
BIC GENODEF1PFK, Stichwort „Pradip“.  
Mehr Infos unter [www.pradip.de](http://www.pradip.de).

*Edgar Nama*



*Christine Nama: Die Bilder werden mir noch lange nachgehen*



# Konfirmation 2018

## Konfirmation – was ist das?



Das Wort Konfirmation kommt aus der lateinischen Sprache. Es bedeutet Bekräftigung oder Stärkung. Der Konfirmandenunterricht wendet sich an Mädchen und Jungen, die 14 Jahre alt werden. Unsere Gemeinden laden sie ein. Sie können Inhalte des Glaubens kennenlernen. Es ist eine Zeit, in der man viele Fragen stellen kann und gemeinsam an Antworten arbeitet. Als Säugling oder Kleinkind kann man nicht bewusst Ja zur Taufe sagen. Das holt man in der Konfirmation nach. Es soll eine gut durchdachte Entscheidung sein. Mit 14 Jahren ist man religionsmündig. Mit der Konfirmation trifft man als Jugendlicher also auch eine rechtlich selbstständige Entscheidung. Der ein- bis zweijährige Konfirmandenunterricht geht mit einem Konfirmationsgottesdienst zu Ende. Diesen festlichen Abschluss nennt

man auch „Einsegnung“. Das zeigt, dass die Konfirmation vor allem eine Segenshandlung ist. Sie ist die Erneuerung und Vergewisserung der Taufzusage. Mit der Konfirmation erhalten die Konfirmierten kirchliche Rechte. Zum Beispiel können sie nun selbst Pate oder Patin werden. Die Kinder dürfen nun selbst entscheiden.

Am Pfingstsonntag, den 20. Mai, werden in der Gnadenkirche konfirmiert:

*Nina Birnbacher, Alexander Demenew, Christopher Görzen, Oliver Görzen, Viktoria Görzen, Manuel Huber, Marco Kleine, Christina Masch, Luca Josef Rose, Sophie Schuster, Julia Smirnow, Anita Stopol, Dennis Zippel, Lukas Zopp, Vanessa Kleinert, Evelin Motusok.*

### Neuer Konfikurs:

Der Elternabend für den neuen Konfirmandenjahrgang wird voraussichtlich im Juni stattfinden. An diesem Abend werden Themen und Termine des Konfirmandenunterrichts besprochen. Die Einladungen werden an diejenigen Jugendlichen versandt, die im darauffolgenden Jahr 14 Jahre alt werden. Sollten Sie wider Erwarten keine Einladung bekommen, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

*Pfrin. Stephanie Kastner,  
Pfr. Viktor Meißner*

## Zur Konfirmation

### Glaube

Dass der Glaube Dich tragen kann, merkst Du nur, wenn **Du ihn ausprobiert**. Wie früher, als Du laufen gelernt hast.

Du wirst vielleicht stolpern und fallen – aber da ist einer, der Dich **wieder aufrichten** kann.

Du wirst Dich vielleicht auch mal verlaufen, aber da ist einer, der Dir sagt, dass Du **umkehren** darfst.

Und wenn Du mal müde bist, dann ist da einer, der Gott der Bibel, der Dir wieder **auf die Beine hilft**.

Er sagt zu Dir, wie er zu Josua gesagt hat: Dein Gott wird selber mit dir ziehen und wird **dich nicht verlassen**.

*Maik Dietrich-Gibhardt*

## Sommer, Sonne, Sonn- und Feiertage



### Ökumenischer Gottesdienst in Eichhornseck

Hoch über Tann (nämlich 480 m über dem Meeresspiegel) liegt die Leonhardskapelle Eichhornseck. Sie ist die „Mutterkirche“ der Tanner evangelischen Gemeinde: ca. 10 Jahre lang durften hier in den Sommermonaten die evangelischen Christen gastweise ihre Gottesdienste halten. Im Winter quetschte man sich zum Gottesdienst in die Bänke der damaligen evangelischen Schule (oh doch, das gab's mal in Tann!)

Wir wollen die alte ökumenische Tradi-

tion in Eichhornseck weiterhin pflegen und im Sommer gemeinsam Gottesdienst feiern: An Christi Himmelfahrt, am 10. Mai um 18.00 Uhr.

### Glockenläuten am 1. Juni

Am 1. Juni, dem Jahrestag der Überflutungen im Rott- und Inntal, wollen wir um 11. 00 Uhr wieder die Glocken unserer Kirche läuten und die Kirche für eine Stunde offen halten. Wir wollen diesen Tag und seine Folgen für die Betroffenen nicht mit Schweigen übergehen. Deshalb soll in unse-

rer Kirche ein persönliches Gebet für die Opfer damals und für die Opfer erneuter Flutkatastrophen weltweit möglich sein.

### Ökumenische Andacht und Segnung am Rahmenberg

Nun ist es endlich soweit: Bei der ökumenischen Gedenkandacht auf dem Rahmenberg zu Flucht und Vertreibung soll dieses Jahr auch die Kreuzigungsgruppe eingeweiht werden. Die KAB hat sich um dieses Werk sehr bemüht und wir freuen uns mit ihr, dass es nun auf dem Rahmenberg einen guten Ort finden wird. Nach dem Sonntagsgottesdienst/der Messe (ca. 11.15 Uhr) am 24. Juni sammeln sich die Teilnehmer an der Andacht/Gedenkfeier/Segnung beim Marienbrunnen.

### Gottesdienst mit Grillabend

Am letzten Sonntag vor den Sommerferien, am 29.7. laden wir um 18.00 Uhr wieder ein zum Abendgottesdienst, dem sich ein fröhlich-kulinarischer Grillabend im Kirchgarten anschließt. Für Grillwurst, Grill und Getränke sorgt der Kirchenvorstand; Vegetarier und Veganer sorgen bitte selbst für Grillgut, das ihnen schmeckt. Beilagen fürs Büffet (Salate aller Art, Dips, Nachtisch o. ä.) sind ebenso wie alle Besucher und Teilnehmer herzlich willkommen! Wir freuen uns auf einen schönen Sommerabend miteinander!

*Pfrin. Stephanie Kastner*

„Wie eine Taube“ sah Jesus den Geist Gottes vom Himmel auf sich herabkommen (Matthäus 3,16). Das berichten alle vier Evangelien übereinstimmend von Jesu Taufe. Deshalb hat die Kirche bereits im 4. Jahrhundert die Taube zum Symbol des Heiligen Geistes erklärt. In der christlichen Kunst findet sich seitdem die Taube auch auf Bildern zum Pfingstfest, bei dem der Heilige Geist über die Jünger Jesu ausgeschüttet wurde (Apostelgeschichte 2,14). Die Taube als Symbol für den Geist hilft, das Geheimnis des Heiligen Geistes besser zu verstehen. Für Griechen und Juden war die Taube ein Sinnbild für Arglosigkeit und Reinheit. Daher wird die Aufforderung von Jesus verständlich, der seinen Jüngern empfiehlt, „ohne Falsch wie die Tauben“ zu sein (Matthäus 10,16). Dass in Israel von allen Vogelarten einzig Tauben geopfert wurden, mag auch damit zusammenhängen, dass Tauben schon früh domestiziert wurden. Vermutlich seit dem 6. Jahrhundert vor Christus gibt es entsprechende Taubenschläge (Jesaja 60,8). Vor allem im alttestamentlichen Buch Hoheslied ist die Taube ein Symbol für die Liebe. Im Hintergrund dürfte das auffällige Paarungsverhalten der Turteltauben stehen. Ihr Schnäbeln wurde zudem als Küssen gedeutet. In dieser Sammlung von Liebesliedern nennt der Bräutigam seine Braut dreimal „meine Taube“ und sagt, dass ihre Augen wie Tauben seien. Letzteres sagt die Braut auch von ihm (Hoheslied 6,9; 1,15; 5,12). Gemeint ist damit ein liebevoller, verliebter Blick. An das Verhalten

## Wie eine Taube vom Himmel



der scheuen Felsentaube erinnert die lockende Bitte des Bräutigams: „Meine Taube in den Felsklüften, im Versteck der Felswand, zeige mir deine Gestalt, lass mich hören deine Stimme“ (Hoheslied 2,14). Als altorientalische Parallele dazu sei erwähnt, dass die Taube das Begleittier der babylonischen Liebesgöttin Ishtar war. Die Taube als Symbol für den Heiligen Geist und als Liebesbotin: Das wirft ein besonderes Licht auf die „Stimme vom Himmel“, die bei Jesu Taufe spricht: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“ (Matthäus 3,17).

Daneben ist die Taube ein Symbol des Friedens zwischen Gott und Mensch. Dies hat seinen Ursprung in der Taube, die Noah nach der Sintflut dreimal aus der Arche ausgeschickt hat. Bei ihrer zweiten Rückkehr heißt es: „Und siehe, ein Ölblatt hatte sie abgebrochen und trug's in ihrem Schnabel. Da merkte Noah, dass die Wasser sich verlaufen hätten auf Erden“ (1. Mose 8,11). Aber erst nach dem zweiten Weltkrieg fand die „Friedenstaube“ ihre weltweite Verbreitung und zwar über Bilder von Pablo Picasso.

*Reinhard Ellsel*

# Gottesdienst im Grünen

## im ehemaligen Augustinerkloster Seemannshausen



Am 8. Juli 2018 findet das Fest der Begegnung unserer Rott- und Inntaler Kirchengemeinden in der altherwürdigen Anlage des ehemaligen Augustiner-Eremiten-Klosters Seemannshausen statt. Die Gangkofener Gemeinde organisiert in diesem Jahr diesen besonderen Tag.

Wir freuen uns, wenn Sie sich aus Eggenfelden, Braunau, Simbach, Tann, Pfarrkirchen und aus Gangkofen und Massing aufmachen und wir gemeinsam den „Gottesdienst im Grünen“ feiern.

### Sie sind herzlich eingeladen!

Unter den hochgewachsenen, schattenspendenden Linden des Biergar-

tens im hinteren Hof, finden wir alle Platz. Für die Kinder steht ein großer Spielplatz zur Verfügung, daneben wird es verschiedene Angebote für Groß und Klein geben. Unter anderem eine Führung durch die Klosterbrauerei.

8. Juli 2018 – Gottesdienst im Grünen

10 Uhr – Evangelischer Gottesdienst

Musikalische Gestaltung:  
Posaunenchöre/Kirchenchor  
Eggenfelden

Mittagessen, Kaffee und Kuchen

Mittagstanz – frei nach Augustin

Führung durch die Brauerei  
Kreativprogramm für Kinder und Jugendliche

Die detaillierte Programmplanung war bei Redaktionsschluss nicht abgeschlossen, Informationen folgen.

Bei schlechter Witterung steht die Veranstaltungshalle der Klosterbrauerei Seemannshausen zur Verfügung.

### Anfahrt nach Seemannshausen:

- von Eggenfelden kommend, fahren Sie auf die B 388 in Richtung Landshut/München/Gangkofen
- nach ca. 15 km biegen Sie an der dritten Abfahrt nach Gangkofen/Frontenhausen/Dingolfing links ab und am Ende der Straße
- scharf nach rechts, weiterhin in Richtung Frontenhausen/Dingolfing
- nach etwa 2 km erblicken Sie rechts auf dem Hügel die Klosteranlage
- biegen Sie rechts ab
- gegenüber dem Hauptgebäude finden sich Parkplätze in ausreichender Zahl.

Der „Gottesdienst im Grünen“ findet im sogenannten hinteren Biergarten statt. Lassen Sie den Kastanien-Biergarten links liegen und kommen Sie zu den Linden, in den Hof (siehe Beschilderung).

*Pfrin. Claudia Brunnermeier Müller*